

Sächsische Dorfzeitung und Sächsisch-Elbogener Presse

Verleger: Emil Dresden Nr. 51302
Lith. Dr.: Elbogener Presse

mit Loschwitzer Anzeiger

Druckort: Elbogener Presse, Elbogen Nr. 513
Postfach-Nr.: Nr. 513 Elbogen

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederponitz, Hostowitz, Pillnig, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbogener-Verlagsanstalt Hermann Meyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Inhalte: Carl Drahe, für den übrigen Inhalt Eugen Berner, beide in Dresden.

Ercheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Karar-Barte, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 6-spaltige Petit-Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet. Kleinere Zeilen werden mit 30% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseratsgebühren sind sofort bei Erscheinen der Anzeiger zu zahlen. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Preis in Anrechnung gebracht. Abbestellung ist schriftl. b. verpfl. Zahlung, Rückg. d. Zuzugabeber.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
82. Jahrgang

Nr. 21

Montag, den 26. Januar

1925

Um das Preußenkabinett

Das preußische Zentrum will die Anlehnung nach links nicht aufgeben, verlangt aber den Posten des Ministerpräsidenten. — Die Sozialdemokraten präsentieren wieder Braun und Severing.

Die Lage in Preußen

Nachdem das Kabinett Braun am Freitag auf Grund des Abstimmungsresultates im preußischen Landtag die Gesamtdemission beschlossen hatte, begannen bereits am Sonnabend vormittag unverbündliche Beteiligungen innerhalb der einzelnen Fraktionen. Wie in den Wandlungen des preußischen Parlaments erzählt wurde, soll auch bereits zwischen den Fraktionsvorständen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums eine unverbündliche Fühlungnahme erfolgt sein. Ob diese Verhandlungen haben aber noch nicht stattgefunden und sind auch noch nicht vorgesehen. Es heißt, das von den Rechtsparteien versucht wird, das Zentrum für eine ähnliche Lösung zu gewinnen, wie sie im Reich erfolgt ist. Ob diese Versuche einen Erfolg versprechen, ist zurzeit noch nicht zu beurteilen. In demokratischen Kreisen ist man der Auffassung, daß es den bisherigen Oppositionsparteien nicht gelingen werde, eine Koalition analog der im Reich zustande zu bringen. Ein überparteiliches Kabinett wie im Reich hält man in diesen Kreisen für fast ausgeschlossen, weil die einzelnen Parteien in öffentlicher Abstimmung Stellung nehmen müßten.

Im preußischen Zentrum sind starke Strömungen vorhanden, die sich gegen ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen unter Ausschaltung der Demokraten wenden. Wie man erklärt, soll die Absicht bestehen, dem Zentrum in Preußen den Posten des Ministerpräsidenten anzukündigen. Für diesen Posten werden auch bereits Namen genannt, in erster Linie der des Vizepräsidenten Dr. Vorhoff. Vorläufig ist festzustellen, daß das Zentrum seit dem Ausgang der letzten Landtags-Sitzung sehr verschnupft ist und heftige Anfechtung gegen die Rechtsparteien, insbesondere gegen die Deutsche Volkspartei, erhebt, die sogar soweit gehen, daß die „Germania“ dafür Stimmung macht. Im Reichstag hat am Sonnabend vormittag der Reichsparteivorstand des Zentrums mit den Vorsitzenden der Landes- und Provinzialorganisationen getagt. Die Verhandlungen waren natürlich streng vertraulich. Doch mißt man ihnen im Zusammenhang mit der preußischen große Bedeutung zu.

Der Auktentat des preußischen Landtags hat, wie schon am Sonnabend in einem Teile unserer Ausgabe mitgeteilt werden konnte, am Sonnabend vormittag beschlossen, daß der Landtag am Freitag den 30. Januar zu einer Plenarsitzung zusammenzutreten soll. Als einziger Punkt der Tagesordnung ist die Wahl des Ministerpräsidenten vorgesehen. Ob es in dieser Sitzung aber bereits zur Wahl kommen wird, ist noch zweifelhaft, da die Rechtsparteien bestrebt sind, die Wahl noch etwas hinauszuschieben.

Das ZBZ verbreitet über den Stand der Angelegenheiten folgende Meldung: In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die preußische Zentrumskommunikation die bisherigen Anfechtungen nach links beibehalten wird, aber besonderen Wert auf die Befehle des Ministerpräsidentenpostens durch einen Zentrumsmann legt. Es wird in Zentrumskreisen angenommen, daß die Weimarer Koalition unter einem Zentrumsmann unter einer Ministerpräsidenten-Auswahl auf Bestand und Regierungsfähigkeit habe. Ueber die Be-

Ein abgelehnter Kompromißvorschlag?

Die „Zeit“ dementiert die Behauptung Dells

Das „D. L.“ hatte aus Washington gemeldet, der Berliner Vertreter ausländischer Zeitungen Robert Dell hätte Mitteilungen über die Vorgeschichte der Klärung der Berliner Zone gemacht, wonach die englische Regierung die Absicht gehabt hätte, Frankreich vorzuschlagen, am 10. Mai gleichzeitig die Berliner Zone und das gesamte Ruhrgebiet zu räumen. Außenminister Dr. Stresemann habe aber dieses Kompromiß abgelehnt und überhaupt vor den Reichswahl-Verhandlungen über gegenseitige Zugeständnisse nicht fahnen wollen. Die „Zeit“ — welche bekanntlich Stresemann nahesteht — bemerkt dazu, in den Behauptungen des Herrn Dell sei tatsächlich nur das eine richtig, daß eine private Konversation über einen derartigen Kompromißvorschlag stattgefunden habe und daß Dr. Stresemann den Vorschlag nicht abgelehnt, sondern seinen Zweifel darüber gelassen habe, daß er seinen ganzen Einfluß einsetzen würde, um den Vorschlag, falls er offiziell der deutschen Regierung gemacht werde, zur Annahme zu bringen.

Die Angelegenheit dürfte wohl trotz dieser offiziellen Erklärung Stresemann noch weiter zur Debatte stehen, da Dell — gestützt auf

seine Gewährsmänner — zu den Mitteilungen der „Zeit“ nicht schweigen dürfte.

Die Stellung der Sozialdemokratie

(Einer Informationsdienst.) Wie wir hören, wird die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Preußen einstimmig beschließen, den bisherigen Ministerpräsidenten Braun wieder für die Neuwahl in Vorschlag zu bringen. Weiterhin hat der sozialdemokratische Parteivorstand, der zu der Lage in Preußen Stellung genommen hat, beschlossen, daß der Minister Severing der neuen preußischen Regierung angehören müsse, wenn die sozialdemokratische Partei mitwirken solle. Eine Neuernennung Severings würde beim Zentrum große Bedenken hervorrufen, sodaß seine Person sehr umstritten sein würde, wenn überhaupt daran zu denken ist, die bisherige Koalition wieder herzustellen.

Die Vorbereitungen zur Wahl des Reichspräsidenten

(Einer Informationsdienst.) In den politischen Kreisen beginnt man sich immer eingehender mit der Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten zu beschäftigen. Wie wir erfahren, soll ein endgültiger Beschluß der Reichsregierung über die Ansetzung des Wahltermins Ende März gefaßt werden, damit die Aufstellung der Kandidaten noch rechtzeitig erfolgen kann. Die Aufstellung der Kandidaten selbst wird durch die Parteivorstände erfolgen, die sich schon jetzt nach den in Frage kommenden Persönlichkeiten umsehen. Dabei werden sich die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, während das Zentrum vorläufig noch keiner Seite Zuzug nehmen wird, und auf der anderen Seite die beiden Sozialparteien ebenfalls geneigt sind, sich auf einen gemeinsamen Kandidaten zu verständigen.

Die Interimsnote der Allierten

Der Londoner diplomatische Berichterstat- ter des Daily Telegraph schreibt, die Interimsnote, der Allierten werde heute in Berlin überreicht. Sie enthalte wenig mehr als eine formelle Bestätigung der deutschen Antwort auf die letzte alliierte Note. Sie betone, wie angenommen wird, von neuem die Tatsache, daß vor Eingang des endgültigen Berichtes der Kontrollkommission keine endgültige Entscheidung von den Allierten getroffen werden könne. Berichtsweise verlautet, daß die Note anherdem eine kurze Zurückweisung der vor kurzem dargelegten Argumente enthalte. Tatsächlich scheint die britische Regierung die französische These angenommen zu haben, daß die Forderung der ersten Zone automatisch fortzuführen sei, bis Deutschland gelassen hätte, daß es seine Entwaffnungsverpflichtungen erfüllt habe, wobei es eher Deutschlands Sache sein soll, den Beweis dafür zu liefern, als Sache der Allierten. Die aufeinander folgende Räumung der 1. und 2. Zone würde so nur zu einem Gnadenakt als zu einer Verpflichtung.

Wichtige Parteiführerbesprechungen bei Reichskanzler

(Einer Informationsdienst.) Reichskanzler Dr. Luther wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen die Führer der hinter der Regierung stehenden Parteien empfangen, um mit ihnen den Fragenkomplex der künftigen Steuer- und Finanzprobleme zu erörtern. Bei dieser Gelegenheit wird der Kanzler den Parteiführern bedeutungsvolle Mitteilungen über seine Absichten zur finanziellen Durchführung der Londoner Vereinbarungen machen und sich besonders über die Frage der Lastenverteilung äußern. Die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationalen und das Zentrum kündigen an, daß sie hinsichtlich der Regelung der Finanzfragen eine Reihe von Vorschlägen und Anträgen im Reichstag einbringen werden. Vor dem 5. Februar wird übrigens der Auswärtige Ausschuß nochmals einberufen werden, um einen Bericht Dr. Stresemanns über die außenpolitische Situation entgegenzunehmen.

Erste große Volkszählung nach dem Kriege

Wie wir von zuständiger Stelle hören, wird im Juni 1925 zum ersten Male wieder eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung stattfinden. Unter den Betrieben sind sowohl gewerbliche als auch landwirtschaftliche zu verstehen. Die Zählung wird nach Einholung der erforderlichen Zustimmungen das besetzte Gebiet mit umfassen; das Saar-Gebiet muß naturgemäß ausgeschlossen bleiben. Es ist zu begrüßen, daß dieses, für die Beantwortung einer großen Reihe von wirtschaftlichen und industriellen sehr wichtigen Fragen, unentbehrliche Hilfsmittel, auf das wir bezüglich der Berufs- und Betriebszählung seit 1907, bezüglich der Volkszählung seit 1910 verzichten mußten, der Wirtschaft wieder zur Verfügung gestellt wird.

Untragbare Steuervorauszahlungen

Die Einnahmen des Reichs übersteigen beträchtlich den Voranschlag. Es ist, als ob das Steuerjahr 1924 nicht zwölf Monate gehabt hätte, sondern vierzehn oder fünfzehn. Dieser scheinbar Ueberfluß an öffentlichen Geldern ist teilweise durch eine harte Bedrückung der Wirtschaft erkauft worden. Es sind der Wirtschaft in dem schwersten Jahr des Wiederaufbaus nach dem Zusammenbruch der deutschen Währung stützige Mittel in einem bedrohlichen Umfang entzogen worden. Bedenklich bleibt vor allem auch, daß die Vorauszahlungen auf Einkommensteuer und Körperschaftsteuer im Jahre 1925 weiter schematisch nach dem Umlauf berechnet werden, trotzdem zweifellos eine Reihe von Betrieben nach dieser Methode bereits im verfliehenen Jahre beratige Zahlungen haben leisten müssen, daß sie bei einer Abrechnung und Veranlagung unbedingt ein größeres Guthaben bei der Finanzkasse aufwiesen würden. Es kann diesen Betrieben nicht zugemutet werden, daß sie trotz dieses Guthabens, lediglich aus dem Grunde, weil die Finanzbehörden mit der Veranlagung nicht nachkommen können, weitere Zahlungen leisten.

In solchen Fällen werden die Betriebe daher versuchen müssen, von weiteren Vorauszahlungen freizukommen. In vielen Fällen wird eine Stundung weiterer Vorauszahlungen bis zur endgültigen Veranlagung zu beantragen sein. Die Aufstellung der Jahresabschlüsse gibt im allgemeinen Gelegenheit zu einer besonders reichhaltigen Begründung solcher Gesuche.

Es muß daran festgehalten werden, daß die Erhebung von Einkommensteuer und Körperschaftsteuer stets einen entsprechenden Geschäftsgewinn voraussetzt. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die Vorauszahlungen vorläufig nach dem Umlauf berechnet sind. Wenn daher die bis jetzt geleisteten Vorauszahlungen offensichtlich unverhältnismäßig viel höher sind, als einer Veranlagung entsprechen kann, so wird eine Stundung allein nicht helfen können. Es wird eine Rückzahlung eines Teils der bereits geleisteten Vorauszahlungen zu verlangen sein, oder die Anrechnung auf andere Steuerleistungen, wie z. B. Aufrechnung auf Umsatzsteuer. Die Erstattung wird vorläufig, ehe die Veranlagung erfolgen kann, aus Billigkeitsgründen auf Grund des § 108 der Reichsabgabenordnung zu verlangen sein.

Eine gewisse Schwierigkeit besteht darin, daß der endgültige Tarif für die Einkommenbesteuerung noch fehlt. Der letzte Tarif bezieht sich auf Papiermark und ist unermessbar. Es läßt sich daher zurzeit nicht genau bestimmen, ob im Einkünfte bereits jenseit Vorauszahlungen geleistet sind und wie hoch der Betrag der zuviel gezahlten Steuer ist. Nur, wo ein offenkundiges Mißverhältnis zwischen Vorauszahlung und tatsächlichem Gewinn vorliegt, wird sich der einzelne Betrieb zur Wehr setzen können. Die hier bestehende Ungewißheit kann nur dadurch beseitigt werden, daß der neue Reichstag sich unverzüglich den Steuerfragen zuwendet. Man wird vorläufig davon ausgehen müssen, daß der niedrigste Tarif bisher 10 a. H. betrug und daß dieser Tarif mindestens für ein Einkommen gelten muß, das eine Nachveranlagung der Mehrzahl der Lohnsteuerpflichtigen ausschließt. Man wird also annehmen dürfen, daß ungefähr bis zu einem Einkommen von 3000 Rentenmark jährlich der niedrigste Tarif von 10 a. H. anzuwenden ist. Bei einem Gewinn von 10 000 Rentenmark wird die Gesamtbelastung an Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer kaum mehr als 20% betragen können. Die Höchstbelastung auch der größten Einkommen wird über den Satz von 50 a. H. nicht hinausgehen, wahrscheinlich aber darunter liegen.

Das Reich wird voraussichtlich im Jahre 1925 von den monatlichen Vorauszahlungen ganz absehen und sich mit Vierteljahreszahlungen begnügen. Diese Regelung kommt aber für die ersten Monate noch nicht zur Durchführung, sodaß sie keinen Erfolg bietet für die in unseren Ausführungen geschilderten Anträge.

Zusammenfasse in Pirna

Aus Pirna wird uns berichtet: Hier fand am Sonntag eine Volksversammlung des Stadtelms und des Werwolf statt. Weit über hundert Teilnehmer waren erschienen.

Für Sonntag, den 25. Januar, rufen die örtlichen Nationalistischen Kundgebungen nach Pirna auf. Sie beschließen, die schwarze Fahne zu hissen usw.

Dieser Aufruf hatte zur Folge, daß bereits vom zeitigen Vormittag an kommunistische Truppen in den Straßen der Stadt herumzogen. Dem Festzug der unterirdischen Verbände wurde nachmittags ein kommunistischer Gegen demonstration entgegengeführt.

Inmitten der Demonstrationen waren aus jugendlichen Personen zusammengestellt und von dem kommunistischen Rädelsführer durch eine Ansprache auf dem Marktplatz „begeistert“ worden.

Der Zweck der Rede wurde voll und ganz erfüllt, wie die Zusammenkünfte zeigten. Ein recht drastisches Bild bot sich dem Unbeteiligten vor der Stadtkirche: In der Kirche fehlte die Orgel, Kirchenlieder dringen ins Freie, um die Kirche herum der Gesang lautmächtig wieder, höherliche Zwischenrufe, eine Atmosphäre, die abstoßend wirkt.

Dresden.

14. Tagung der Handelsvertreter des Tabakgewerbes. Die Vereinten Tabakgruppen im Innern der deutschen Handelsvertreter-Bereine hielten am Sonntag in Dresden eine Sondertagung im Stralauer Park ab.

Die Erziehung des Kindes zur Treue. Im Sonnabend Abend sprach im Vereinshaus an der Altonastrasse auf Einladung des Soz. Luth. Landesjugendvereins Oberbürgermeister Keimel über dieses Thema und führte u. a. aus: In der Treue liegt die Wurzel aller menschlichen Tugend.

Am gestrigen Einlage der Dresdner Polizei in Pirna teilte uns das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden mit, daß die von der Pirnaer Polizeibehörde von hier zur Unterstützung angeforderten Polizeitruppen erstmalig mit den neuen 115igen Streifenkraftwagen und mit dem neuen 115igen Großkraftwagen befördert worden sind.

schaffen und Reimlichwerden freudigst gesucht. Es ist dies der am 11. Februar 1901 zu Dresden bei Schwanenberg geborene Bauarbeiter Fritz Selmann. Er ist mit falschen Papieren der kommunistischen Partei in Berlin verhaftet worden.

14. Liebesdrama. Am Sonnabend nachmittag gegen 1/4 Uhr hat sich in einem Schanklokal an der Kleinen Plauenischen Gasse eine blutige Liebesstrafe abgespielt. Dort hatte der 33 Jahre alte Reisende Josef Langer aus Pödel bei Leitzsch mit seiner Geliebten, der Stenotypistin Hedwig Friedrich aus Dresden Einkehr gehalten.

14. Unfälle. Auf dem Sportplatz an der Friedensstraße ereilte am Sonntag beim Fußballspiel der 22-jährige Gerhart Klämig einen Anstiehschlag und wurde nach der Dr. Haenschel'schen Klinik überführt.

14. Nachschlüsselbiererei. In der Nacht vom 24. Januar wurden aus einem Fleischerladen in der Schillerstraße mittels Nachschlüsselbiererei 50 Pfund Mettwurst, polnische und Jagdwurst und 12 Pfund Schweinefleisch gestohlen.

14. Von Einsteigedieben wurden in den Nächten vom 15. zum 17. Januar aus einer Niederlage in der Albertstadt Plafond der Marken Suracao, Musette, Pfefferminze, Kartduker, Samariter und Bogberg gestohlen.

Dresden-West.

Südvorstadt. Die Feuerwehr wurde am Sonntag nachmittags 5 Uhr nach Schnorrstraße 50 alarmiert, wo in einer im Erdgeschoss gelegenen Küche auf einem überhöhten Herd eine Menge Fett in einer Pfanne in Brand geraten war.

Südvorstadt. Als 47. Fürsorgebezirk ist mit Wirkung vom 21. Januar 1925 an der bisher zum 9. Fürsorgebezirk gehörende 43. und 83. Pflegeverein - Südvorstadt und Jägeritz - abgetrennt worden.

Dr. Plauen. Wendenjaalerweiterung. Der große Saal im Wenden ist in letzter Zeit einer beträchtlichen Erweiterung unterzogen worden, wobei er ein ganz neues Gewand erhielt. Der nach der Garderobe zu befindliche, bisher durch Glasüren abgeschlossene Vorraum wurde mit dem Saal vereinigt, wodurch man für etwa 800 Personen Aufenthalt geschaffen hat.

14. Plauen. Luftbadesonderung. Am Sonntag konnte man im Nachmittagspennenschein im Luftbad einen Radfrosch sehen, der trotz des kalten Ostwindes sich längere Zeit mit Turnübungen und Dauerlaufen die Zeit vertiefte.

14. Plauen. Turnverein Dresden-Plauen (D. T.). Am 21. Januar hielt der Verein seine Hauptversammlung im Plauenischen Hof ab.

Wieder zum Erfolg erzielt und einen bedeutenden Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hat. Besondere Beachtung verdient die Neugründung einer Abteilung für orthodoxe Gymnastik, die bisher in keinem Dresdener Turnverein bestanden hat.

14. Dresden-Gotta. Von der Strassenbahn. Auf der Linie 20 verkehrt jetzt ab Mitteln der erste Wagen verkehrswestwärts 4.31 Uhr früh statt 5.00 Uhr.

14. Gotta. Die Kirchenruine. Für den Ausbau der Gottaer Kirchenruine hat der Schiffsche Landesverein des Evangelischen Bundes 300 M. und der Dresdner Gustav-Adolf-Hauptverein 1000 M. gespendet.

14. Kaffeegäste. Der Ausflugsverkehr, der sonst in schneereichen Wintern hierher, zumal an den Sonntagen, sehr lebhaft ist, gestaltet sich in den bisherigen Winterwochen vollständig aus.

14. Aus der Götzh. Aufgefunden. Ein Kindesleichen. Am 23. Januar wurde in der Elbe an der Köhlerndrauer Bode ein Kindesleichen männlichen Geschlechts in einem weißen Leinenbettuch und zwei Kartoffelstücken verpackt, mit einem starken Seil umwunden und mit größeren Steinen beschwert, aufgefunden.

Dresden-Ost.

Blasewitz. Kirchliches. Dienstag den 27. Januar abends 8 Uhr Männerabend. Mittwoch den 28. Januar abends 8 Uhr Bibelstunde (Pfarrer Bauer).

14. Blasewitz. Unfall. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden auf der Johann-, Residenz-, Friedrich-August- und Oststraße 6 Straßenlaternen eingeschlagen und teilweise ausgetauscht.

14. Blasewitz. Für die Gottaer Kirche. Die am letzten Sonntag für den Kirchenbau in Gotta in der Heiligen Geistkirche veranstaltete Sammlung ergab die erfreuliche Summe von fast 116 Mark.

14. Köhlig-Heiterau. Die Deutsche Turnerschaft hat durch den hierorts neu gegründeten Turnverein einen schönen Zuwachs erhalten. Am 10. Januar fand die erste Hauptversammlung bei sehr starker Beteiligung statt.

14. Götzh. Die W. Volksschule weichte am 21. Januar ihre neue Turnhalle ein. Schulleiter Götzschke begrüßte die Gäste und die zahlreich erschienenen Elternschaft und sprach den Dank aus für den schönen, modernen und zweckmäßig ausgestatteten Raum.

14. Heideberg. Aus der Gemeindevorordneten-Sitzung. Der Eintritt in die Tagesordnung hielt der Vorsitzende Bürgermeister Wolf einen Hinweis auf das vergangene Jahr.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

prüfen und dem Bürgermeister Mitteilung erteilt. Eine Beschlußfassung über den Abzug und den Antritt des Gemeindevorstehers wird ausgefertigt, bis nach Abschluß von erst. Kaufverhandlungen mit der Besthlerin. Die Frage der unentgeltlichen Totenbestattung in der hiesigen Gemeinde wird als erledigt betrachtet, da sich zu wenig Personen zur Teilnahme gemeldet haben.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

14. Wasserstand der Elbe. Die auf den Stichtag des 21. Januar 1925 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Januar mit 138,9 Prozent unverändert.

Unpünktliche Zustellung unserer Zeitung wollen unsere Leser sofort der Geschäfts-Stelle melden

Landwirtschaftliche Arbeiter, b) ausländische landwirtschaftliche Arbeiter, die mindestens vom 1. Januar 1913 an im Inland in der Landwirtschaft nicht nur vorübergehend beschäftigt sind, c) ausländische nichtlandwirtschaftliche Arbeiter, die mindestens vom 1. Jan. 1919 an im Inland in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben nicht nur vorübergehend beschäftigt sind, d) ausländische nichtlandwirtschaftliche Arbeiter, die am 1. Juli 1914 seit mindestens einem Jahr in einem nichtlandwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt waren und unverzüglich auf ihre alte Arbeitsstelle zurückgekehrt sind, sobald die durch den Krieg geschaffenen Hindernisse in der Fortführung der Arbeit beseitigt sind, e) ausländische Arbeiter, die am 1. Januar 1919 bereits im Inland ansetzten, aber noch nicht 14 Jahre alt waren, f) Arbeiterinnen, die durch die Verarbeitung mit einem Ausländer die deutsche Reichsangehörigkeit verloren haben, und zwar die unter b bis f genannten Arbeiter, sofern sie einen Befreiungsschein besitzen, den im Freistaat Sachsen jetzt das Landesamt für Arbeitsvermittlung ausstellt. Die Ausstellung der Befreiungsscheine ist von dem in Frage kommenden ausländischen Arbeitnehmern nicht mehr bei den Polizeibehörden, sondern bei denjenigen öffentlichen Arbeitsnachweisen, in deren Bezirk die Arbeitsstellen liegen, unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen zu beantragen. Als solche Unterlagen werden in der Regel Arbeitsbeschreibungen, Militärpapiere, Geburts- und Geburtsurkunden, Bescheinigungen der Ortspolizeibehörden über die Dauer des Aufenthaltes im Inlande, Einwohnermelde-scheine, Bescheinigungen von Krankenlassen usw. genügt.

Die bisher von den Landesstellen der Deutschen Arbeiterzentrale ausgestellten Befreiungsscheine behalten ihre Gültigkeit.

Die „verfinsterte“ Sonnenfinsternis. Die für Sonnabend nachmittags angelegte Sonnenfinsternis war bei uns nicht zu sehen, da der Himmel mit Wolken bedeckt war. Seit Wochen hatten wir fast oder gänzlich wolkenlosen Himmel und fast keine Niederschläge, und gerade in den 24 Stunden, die um die Sonnenfinsternis, um den Einfall des Mondschattens auch auf unser Land herumlagen, kam die Wandlung. Nach 20 Minuten vor dem Zeitpunkt, zu dem nach Berechnung der Astronomen von hier aus die Verfinsternung sichtbar sein sollte, schwebte das Tagesgestirn wie eine feurige Kugel am Himmel. Aber die Nebelschleier verdichteten sich rasch, Wolken gegen heraus, und die Hoffnung, das Gemälde würde dieselbst im letzten Augenblick zerreißen, erlebte eine bittere Enttäuschung. Die Sonne ließ uns also ganz schuldig im Stich.

Die interkulturelle Kommission hat sich für die Wahl der Reichswähler im Bezirk interessiert und lange Zeit darüber verhandelt, ob die Reichswahl (ein kleines Gebirgsdorf) schon vor dem Krieg einen Reichswähler gehabt habe.

Die interkulturelle Kommission hat sich für die Wahl der Reichswähler im Bezirk interessiert und lange Zeit darüber verhandelt, ob die Reichswahl (ein kleines Gebirgsdorf) schon vor dem Krieg einen Reichswähler gehabt habe.

aus dem Lande. — Dresden. Frankreich fürchtet unsere — Reichswähler. Die Amtshauptmann Dr. Junemann in der letzten Bezirksausstellung mitteilte, sind dem Bezirk außerordentlich viel Arbeitsleistungen erwachsen durch die letzten Reichswähler, deren eine auch den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden bereits hat. Dabei stellte er fest, daß

die interkulturelle Kommission hat sich für die Wahl der Reichswähler im Bezirk interessiert und lange Zeit darüber verhandelt, ob die Reichswahl (ein kleines Gebirgsdorf) schon vor dem Krieg einen Reichswähler gehabt habe.

die interkulturelle Kommission hat sich für die Wahl der Reichswähler im Bezirk interessiert und lange Zeit darüber verhandelt, ob die Reichswahl (ein kleines Gebirgsdorf) schon vor dem Krieg einen Reichswähler gehabt habe.

die interkulturelle Kommission hat sich für die Wahl der Reichswähler im Bezirk interessiert und lange Zeit darüber verhandelt, ob die Reichswahl (ein kleines Gebirgsdorf) schon vor dem Krieg einen Reichswähler gehabt habe.

Niederlegung ihrer Mandate erfolge nicht. — Damit hat der kommunalistische Verlesungsprozess, der schon seit Wochen im Reiche und besonders auch in Sachsen andauert, wie die zahlreichen Kundtate aus der R. V. D. beweisen, auch auf Freiberg übergriffen. Die kommunalistische Partei ist im Stadtverordnetenkollegium nunmehr nur noch durch den H. V. Teichmann vertreten.

Meisen. Ein Neunjähriger. Gerichtsaktuar a. D. Karl Seliger hier. Neumarkt, der von 1880 bis 1907 bei dem hiesigen Amtsgericht und vorher bei dem Amtsgericht in Rochitz angestellt war, vollendet am 20. d. Mts. sein 90. Lebensjahr. Er trat 1907 in den Ruhestand, wurde bei seinem Abgang mit dem Roten Kreuz ausgezeichnet und ist körperlich und geistig noch sehr aktiv.

Kolten. Verkauftene. In der Nacht zum 20. Januar zwei Einbruchdiebstähle in Gutsdörfen verübt, wobei Lebensmittel, Kleidungsstücke und ein Herren-Fahrrad den Dieben in die Hände fielen. Die Täter sind am Donnerstag von der Kriminal-Abteilung Freiberg in den Verhaftung des hiesigen Arbeiters K. und des hiesigen Arbeiters U. aus Freiberg, die beide bereits mit Justizhaus vorbestraft sind, ermittelt und der Staatsanwaltschaft angeklagt worden.

Oberwiesenthal. Verbrechen. Bei der 60 Jahre alten Hühnerwirthin Wäber hatte sich seit etwa 14 Tagen — angeblich um Winterport zu treiben — ein junger Mann eingestellt, der nachträglich als der am 22. September 1908 in Leipzig geborene und aufsteht in Dresden-R. wohnhaft gewesene Kaufmannslehrling Herbert Otto Gersdorf ermittelt worden ist. Un erwartet teilte er seiner Wirthin mit, daß er abreisen müsse und verlangte seine Rechnung. Als die Frau zu schreiben begann, warf ihr der Unhold eine Schlinge um den Hals und schlug mit dem Stämper eines eisernen Mörters auf sie ein. Da sich die Frau energisch zur Wehr setzte, kam es zu einem heftigen Handgemenge, bis der in dem gleichen Hause wohnhafte Maurer Blach auf die Hilfe der Frau herbeikam. Dieser ließ Blach noch einmal davon, um eine Waise zu lassen, und diese ließ den Verurtheilten, der sich von der Frau mehrere Wunden klugenden Frau gewandt hatte, zur Nacht und konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß er bereits vor 14 Tagen seinem Ehepartner einen Betrag von mehreren hundert Mark gestohlen und damit die Flucht erlitten hatte.

Mischdorf bei Schöna. In der Kreisbahn. In der Wagnersbahn von Döhme herina der Postkutscher Gummann die Unvorsichtigkeit zum Auslösen von Geld einen Schächel an zu haben. Der Verlust der Bänke trug einen Marktschiff fort und Gummann reißt noch ihm. Dabei verlor er mit der Hand so unvorsichtig in die Bänke, daß ihm die Hand nahezu vom Arm getrennt wurde.

Inventur-Ausverkauf
zu niedrigsten Preisen

- 2 N.-Damast-Bettbezüge 6.50
- 1 Inlett 7.50
- 2 weiße Bettbezüge 7.00
- 1 Barde-Herrnhemd 1.95
- 1 Damenhemd 1.05
- 1 Barde-Bettuch 3.50
- 1 Unterrock 2.00
- 1 Klubweste 4.00
- Gr. Post. Barde 55.4
- Momentuch, 20 cm breit 22.4

Alle anderen Sachen zu staunend billigen Preisen.
Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
nur bei
Vogel & Wiesenfeld
1 Treppe Dresden, Lillengasse 1 | 1 Treppe
3 Minuten vom Postplatz und Hauptbahnhof.
Kein Laden, daher billig! Durchgehend gelistet.

Nur noch bis

Sonnabend

31

Januar

bietet **Ecksteins** großer

Inventur-

Ausverkauf

die größten Einkaufsvorteile

Arthur Saase, Dresden, an der Str. 2.
Hemdenschneiderei, Hemdenklinik,
bes. Oberhemden nach Maß, auch des militär. Stoff



Einladung
Lampenschneiderei kauft nur,
Dann bist Du auf der rechten Spur,
Bei reichster Auswahl nun gib acht!
Von Jahnke & Co., am Hauptplatz
Fernspr. 23917 - Verkauf an Industriekunde
Dresden.

Kraftfahrzeugbesitzer.
Wir empfehlen unsere Abteilung für Kraftwagen- und Krafttrader-Reparatur, mit bestellengerichteten Werkstätten, unter fachmännischer Leitung zur Ausführung aller vorkommenden Reparaturen, Ueberholungen, regelmäßiger Durchsichten etc. Reellste Bedienung! Billige Preise!

Zschopauer Motorenwerke
Büro Dresden.
G. m. b. H.
Freital-P., Steinstraße 2.
Fernspr. 254.

Achtung bitte!
Wenn Sie Mitglied meiner Vertriebsorganisation werden, verdienen Sie leicht 10-20 Mk. täglich.
Reines, glänzendes System, auch gut nebenberuflich, für Angestellte größerer Betriebe. — Grundregeln, gute Sache. —
Emil Heinrich Kosse,
Danzburg 27, Westendstr. 102.
Sofort schreiben!

„RIANA“ Crem-Caramelle
die Feine! Verkauf jeder Packung, 500- und 1000-Kugeln - Packungen - Händler, und sonstige Verk.-Stellen, Patzig, Dresden, Krasnapolska 4.

Am Sonntag ist ein großer Transport

Drig. Oldenburger und Ostfriesischer Arbeits- und Wagenpferde



bei uns eingetroffen.

Am Dienstag, den 27. d. M. sollen wir eine große Auswahl gleiche Gespanne, Einspänner u. einzelne Pferde ganz besonders vortheilhaft unter jeder Garantie zum Verkauf. Ständige Bedienung. Ständige Bedingungen.

Dainsberg i. Sa., Januar Freital 294.

Massac Holmann
Dresden, Wappengasse 10, 11, 12

Verbreitene
Hohen Verdienst bringt der Verkauf d. gel. gef. Schiffsapparate f. Hochschiffmaschinen und Schiffen. Deutlicher Erfolg das Denzeln der Schiffen. Jeder Kaufmann kauft. Käufer franco Nachnahme. Rückgabe gestattet.
Mag. Straßer, Erfurt.

Emil Kästner & Co.
Jedem sein Heim!
Eine gute Einrichtung, einzelne Zimmer und Möbel, in wenigen Wochen erhält jeder, ob Dame oder Herr, fast ohne Geld, nur durch 1-2 Stunden Tätigkeit am Tage. Unter Garantie prompte gute Lieferung. Für Bedingungen, Unterlagen usw. sind 1.-A. einzuwenden.
Math. Hitz, Offen-Rabr., Henbergstraße.
Za-resabstände, Nach-Verfahren, Neuerrichtung, Stauer u. dergl.
Rebme, Bäckereiverst. und Steuerbesitzer.
Dresden, Neumarktstr. 21, Tel. 30680.

Der Reichs- und Provinzial-Landwirtschafts- und Gartenzeitung

Feld-, Wald- und Gartenzeitung Handelsblatt

für Groß- und Kleintierzüchter / Landwirtschaft / Gartenbau / Forstwirtschaft. Imkereien und Fischzucht

Vereinigt mit den Zeitungen: „Landwirtschaftliche und Handelszeitung“ und „Tierzucht - Landwirtschaft - Gartenbau“

Landwirtschaft

Kalbidünger.

Von Dr. phil. Hans Walter Schmidt.

Die Wichtigkeit des Kalks im Feld- und Gartenbau erhebt sich daraus, daß der Naturdünger - Stallmist und Jauche - gerade diesen Stoff in größtem Maße enthält. Daraus geht hervor, daß er zum Stoffwechsel in größeren Quantitäten unbedingt notwendig erscheint. Die Wichtigkeit der Kalbidüngung ist auch schon in ältesten Zeiten bekannt und erprobt, da man schon lange vor der Buchdruckzeit gewissermaßen als Kalkdünger benutzte, welche große Quantitäten an Kalk enthält. Für Feld- und Gartenbau ist Kalk in doppelter Hinsicht ins Auge zu fassen. Einmal erweisen sich die Kalklösungen (s. B. Kalkmilch) als hygroskopisch, d. h., sie haben die Eigenschaft, begierig Wasser aus der Luft aufzunehmen und auch aufzuspeichern, mit anderen Worten, sie haben die Fähigkeit, den Boden feucht zu erhalten, ein Umstand, welcher von höchstem Werte für den Pflanzenbau ist. Zweitens aber wird das Kalk von den meisten Pflanzen sehr begierig aufgenommen und bewirkt in ihnen einen sich steigenden Stoffwechsel.

Unsere Kalbidünger werden aus Kalklösungen hergestellt, welche der Bergbau ausnahmslos liefert. Solange Kalk als Kalkstein vorliegt, bis in den 1840er Jahren bei Staßfurt künstliche Kalklösungen angeheißelt wurden, um Steinsalz daraus zu fördern. In einer Tiefe von 200 Metern drief man auf ein Salzgebirge von damals noch unbekannter chemischer Beschaffenheit. Die Untersuchung dieses Salzes ergab, daß man hier unerhörliche Kalkmengen beschaffte, auf deren Abbau nun sich die ganzen Arbeiten konzentrierten. Der natürliche Bergbau fördert als kalthaltige Mineralien Kalzit, Aragonit, Sphärit, Strahlstein und Sphärit auszuweisen und zwar hauptsächlich bei Staßfurt, bei Annaburg, bei Braunsdorf, in Thüringen und in Mecklenburg. Unsere kalthaltigen Düngemittel bestehen einmahl in den bergmännisch gewonnenen Rohprodukten, zweitens in den Fabrikräften unserer technischen Industrie. Für den Gartenbau kommen fast nur die letzteren hochprozentigen in Betracht, besonders das 40-prozentige Kalzit. Aber auch der aus den Rohprodukten gewonnene Kalzit mit 18 Prozent Kalk kann zur Verwendung kommen, weil er besonders Wasser anzieht und den Boden feucht erhält. Der Kalzit kommt fein gemahlen als weißes kristallines Pulver in den Handel und muß sehr trocken aufbewahrt werden. Das Kalzit ist nichts anderes, als eine Konzentration des Kalks durch technische Verarbeitung der Rohprodukte. Die gute Wirkung des Kalks in unserer deutschen Landwirtschaft und im Gartenbau geht praktisch daraus hervor, daß der Kalkverbrauch in Deutschland von Jahr zu Jahr wesentlich zugenommen ist.

Die Geburt bei Fohlen

erfolgt gewöhnlich leicht und ohne menschliche Hilfe. Doch sollte man deswegen nicht leichtsinnig sein. In den letzten Wochen vor der Geburt muß die Stute sorgsam beobachtet werden. Zeigt sich das Guter etwas gespannt, nimmt man an den vorderen Enden der Rippenmuskeln wahr und sinken die Kruppenmuskeln ein, so ist die Zeit gekommen, die nötigen Vorbereitungen für den Geburtsakt zu treffen. Der Stute werden die Eifen vorsichtig abgenommen, weil die Geburt in kürzester Zeit zu erwarten ist. Man läßt die Stute von jetzt ab in einem besonders dazu hergerichteten Stallraum allein. Die Stalltemperatur darf nur 12 bis 15 Grad Celsius betragen. Im Stalle muß stets die größte Ruhe herrschen. Nachts muß der Stall genügend belüftet und eventuell bewacht werden. Wenn der Geburtsakt nicht schnell und leicht vorantritt geht, sondern wenn sich Schwierigkeiten einstellen, so bestehen immer große Gefahren für Mutter und Fohlen, weswegen man dann einen tüchtigen Tierarzt oder eine sonst erfahrene Person zur Hilfe rufen muß. Wenn die Kalklösung noch nicht so schnell bei der Geburt gerufen ist, so schnelle man dieselbe auch. Die Stute muß desinfiziert sein. Die

Nabelschnur wird 5-10 Zentimeter unterhalb des Bauches abgeschnitten, nachdem man sie mit einem desinfizierten Bande unterbunden hat. Die Schnittfläche und der Nabel müssen mit einer desinfizierenden Flüssigkeit, z. B. Karbolin, Iodol usw. gehörig abgewaschen werden, damit keine Nabelseuche oder die noch schlimmere, gefährlichere Fohlenlähme auftreten kann. Sollte das Fohlen im Fruchtsack eingeschlossen zur Welt kommen, so muß die Hülle sofort gerissen werden, damit das Fohlen nicht erstickt. Der Keim des Fohlen muß man Anfangs sehr behilflich sein, damit es zum Saugen kommt, denn die Colostralkörner und Milch, die reich an verdautlichen Salzen und Eiweiß ist, verursacht den Abgang des Darmepithels, das ja schnell aus dem Körper entfernt werden muß. Wenn das Darmepithel nicht auf natürlichem Wege entfernt werden kann, dann gibt man dem Fohlen kleinere Gaben von Kamillentee und schafft durch Klystiere Nachhilfe.

Nach dem Ferkeln

sollen in den ersten Tagen die Küter mäßig gefüttert werden. Später gibt man kräftige Futtermittel, die die Milchabsonderung fördern. Als solche sind zu empfehlen: Roggen- und Gerstenschrot, Molkeabfälle, gekochte Kartoffeln oder Rüben und zwar sehr lauwarm und im dreiförmigen Zustande. Solange das Futtermittel, sowie Stroh und dergleichen noch frisch sind, das die Ferkel hiervon den Durchfall bekommen. Man muß täglich mindestens vier Futtermittel einhalten. Das Lager der Sau muß trocken und warm gehalten werden. Am zweckmäßigsten ist eine Holzstange, die mit sorgsam geschnittenem Stroh, Spreu oder Sägemehl belegt wird. Wenn man beobachtet, daß die Ferkel der Mutter beim Säugen mit den spitzen Zähnen Schmerzen verursachen, so muß man sie mit einer Jodlösung abwischen. Beobachtet man, daß die Sau mehr Ferkel als Stränge hat, so tötet man entweder die überflüssigen oder läßt sie einer anderen Sau. Die Ferkel von Erstlingsfauen sind schwächlicher und werden daher besser nicht zur Frucht benutzt. Da die Sau meist nur 6-8 Wochen Milch gibt, so entwohnt man die Ferkel im Alter von 4-6 Wochen. Schon 2-3 Wochen nach der Geburt kann man den Ferkeln in einem abgetheiltem Futtertrög in der kleineren Stallabteilung, die nur den Ferkeln angemessen ist, Krummilch mit eingeweichtem Roggen oder Gerste geben. Die Tröge müssen aber zur Verhinderung des Säuerwerdens der Ueberreste peinlich rein gehalten werden. Bei dem Entwohnen bildet die Hauptnahrung der jungen Ferkel saure Krummilch mit eingeweichtem Roggen oder Gerste. Die Ferkel kurieren täglich 2-3 Liter Milch, 11 Kg. Stroh sind nötig, um bei den Ferkeln einen Zuwachs von 1 Kg. zu erreichen. Nach 14 Tagen drückt man einige gekochte Kartoffeln hinein oder füttert mit Wasser verdünntem Schrot von Hafer, Mais oder Buchweizen bei. Ein Vierteljahr nach der Geburt geht man zu abgerahmter Sauermilch und schließlich zum gewöhnlichen Futter über.

Das Buttern und die Butter.

Am natürlichsten und richtigsten ist es, wenn der Rahm jedesmal am Tage nach seiner Gewinnung verbuttert wird, doch kann man denselben auch mehrere Tage lang aufbewahren, wenn derselbe bei niedriger Temperatur aufbewahrt wird. Vor der Verbutterung muß der Rahm gerührt werden. Man geht allen auf einmal zu verbuttern, den Rahm in einen Behälter, in dem man den Rahm im Winter auf 18 bis 20 Grad Celsius, im Sommer auf etwa 15 bis 18 Grad erwärmt. Auf dieser Temperatur muß der Rahm 10 bis 12 Stunden lang möglichst gleichmäßig gehalten werden, damit er nach 18 Stunden kräftig sauer riecht und eine dickflüssige Masse darstellt. Um die Säuerung des Rahms namentlich im Winter sicherzustellen, legt man demselben einen Säurewecker zu, entweder in Gestalt von saurer Magermilch (etwa 1 Liter auf 2 Liter Rahm) oder mit Verwendung von Reinkulturen. Dem reifen Rahm muß der richtige Butternwärmegrad gegeben werden. Das Buttern in einem Butterfasse soll

im allgemeinen nicht länger als 20 und nicht länger als 60 Minuten dauern. Man verbuttert: fähen Rahm bei etwa 14 bis 16 Grad und gefäuerter Milch bei 17 bis 18 Grad Celsius. Das Butterfah muß vor Einfüllen des Rahms durch Ausschwenken mit warmem, aber kaltem Wasser möglichst so gestellt werden, daß der eingefüllte Rahm sich an den Wänden desselben nicht abkühlen oder erwärmen kann. Je weniger hoch das Butterfah mit Rahm gefüllt ist, um so besser ist die Schlagwirkung desselben und um so schneller wird der Rahm ausbuttern. Pausen während des Butterns sind zu vermeiden, durch dieselben wird ein schnelles und gutes Ausbuttern des Rahms beeinträchtigt. Die Butterscheidung im Falle ist als bedingt anzusehen, wenn sich die Butter in Größe von harten Stednabelförmigen bis fast erbsenartigen Klumpen zusammengeballt hat. Die gewonnene Butter enthält noch größere oder geringere Mengen von Buttermilch, die durch Waschen entfernt werden muß, damit die Butter fehlerlos und haltbar wird. Das Aneuten

geschieht am besten mit einer Butterfahmaschine, in Ermangelung einer solchen mit Kontrolle und Aneuten oder auch nur mit einer Butterfah. Zu vermeiden ist das Berühren der Butter mit bloßen Händen, weil dieselbe sonst schmierig wird. Im Norden wird die Butter größtenteils gesalzen, während dieselbe im Süden ungesalzen genossen wird. Das Salzen der Butter soll die Erhöhung der Haltbarkeit und die Erhaltung eines bestimmten Geschmacks bezwecken. Wo Wert darauf gelegt wird, daß die Butter stets eine gleichmäßige Farbe aufweist, so hat dies durch Zusatz flüssiger Butterfarbe (Orleans- oder Annatto-Farbstoff) zur Butterscheidung zu geschehen. Das Formen und Verpacken der Butter geschieht am besten unmittelbar nach dem Aneuten, da die Butter durch nochmaliges Bearbeiten leidet. Fehlerhafte Butter entsteht durch Milchfehler, Unreinlichkeit, schlechtes Wasser, unvorsichtige Behandlung und ungewöhnliche Aufbewahrung. G. R. H.

Für den Schrebergärtner

Schrebergärtners Arbeiten im Januar.

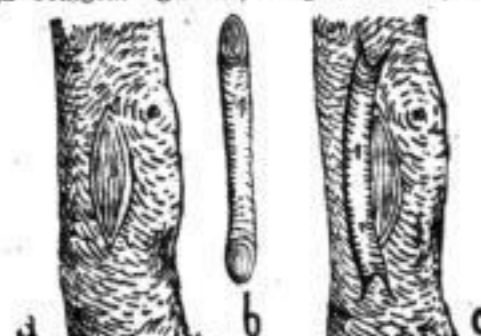
Ein neues Jahr, ein neues Hoffen! Wer nur getrost und glaubensvoll in die Zukunft geschaut und die Hände fleißig geführt: dann bist du schon auf dem Wege des Erfolges. Das gilt auch für uns Gärtner. Wenn auch der Januar doch unser eigentlicher Wintermonat ist: der Eis und Schnee umherstreut, so gibt es doch für den Gartenbesitzer mancherlei Arbeit.

Da ist zunächst der Schnee. Erhalte davon deinem Garten soviel als möglich. Er ist das beste Schutzmittel für alle draußen überwinternden Pflanzen. Dazu hat er aus der Luft manche wertvolle Stoffe aufgenommen, die er beim Aufthauen an den Boden abgibt. Schnee düngt. Deine Obstbäume muß du einer gründlichen Durchsicht unterziehen. Was zu dicht steht, muß gelichtet bzw. entfernt werden. Licht und Luft sind zu einem gesunden und ertragreichen Pflanzenwuchs unbedingt notwendig. Die Schnittflächen größerer und kleinerer Äste und Zweige achte vor allem auf einen glatten Schnitt. Aststümpfe dürfen nicht stehen bleiben. Die Schnittflächen bestreiche mit Baumwachs oder Fett. Alte, mit Moos und Flechten bewachsene Stämme sind abzuhacken und mit Kalkmilch zu streichen. Alles Abgeschüttene und Abgetragene ist zu sammeln und zu verbrennen, wodurch der Schädlingsplage wirksam vorgebeugt wird. Bei frostfreiem Wetter können die Baumstämme gedüngt und gegraben werden. Für die Frühjahrspflanzung sind die Baumlöcher auszuwerfen. Komposthaufen sind umzusetzen. Für die kommende Neubedeckung sind jetzt die Edelreiser zu schneiden und einzuschlagen.

Der Gemüsegarten erfordert jetzt die wenigste Arbeit. Bei offenem Wetter kann noch gegraben werden. Für die kommende Bestellung mache man jetzt schon den Plan. Nur wer nach einem geregelten Bestellungsplan arbeitet, wird jedes Stück Land entsprechend ausnutzen und bebauen können. Auch die Samenbestellung bereite man vor. Je früher du bestellst, je sicherer bist du, daß du auch deine diesbezüglichen Wünsche erfüllt bekommst. Die Lieferung der verschiedenen Samenreihen erfolgt am besten sehr sparsam damit umzugehen. Am das benötigte Quantum zu beschaffen, ist der oben empfohlene Bestellungsplan von größtem Vorteil. Den selbstgezogenen Samen unterlege einer sorgfältigen Durchsicht. Nur gute, voll ausgebildete Samen gewährt dir auch den erhofften Erfolg. Daher scheide lieber eine zweifelhafte Ware aus, als daß du noch erst einen Versuch damit machst. Das wäre falsche Sparsamkeit. Reimpflanzen sind daher sehr zu empfehlen. H.

Behandlung durch Wildverbis stark beschädigter Obstbäume.

Sind junge Stämme durch Wildverbis stark beschädigt, so werden zunächst die Wundstellen mit einem scharfen Messer glattgeschmitten. Rinde und Holz dürfen keine rauen Stellen und Fugen mehr aufweisen. Ist der Stamm nur wenig beschädigt, so genügt ein Verstreichen der Wundfläche mit gutem Baumwachs. Auch eine mäßig dicke Mischung aus zwei Teilen Lehm und einem Teil Kuhdung tut gute Dienste. Größere Beschädigungen, durch die das Weiterleben des Baumes in Frage gestellt werden kann, bedürfen dann noch einer weiteren Behandlung. In solchen Fällen wäre dann die sogen. Ueberbrückung anzuwenden, um den durch die große Wunde unterbundenen Safftrom wieder in Tätigkeit zu bringen. In diesem Zwecke macht man



über und unter der Wunde in den Stamm eine Kerbe und schiebt in dieselbe ein in passender Länge geschnittenes Edelreis, das an beiden Enden glatt abgeschragt ist, sodas Holz auf Holz zu liegen kommt. Sodann werden die Verbindungsstellen mit Bast umwunden und mit Baumwachs verstrichen. Im Frühjahr muß oft und gründlich gewässert werden, damit der Safftrom keine weitere Störung erfährt, da den Bäumen die erforderliche Triebkraft zum Teil abgeht.

„Der Kleingarten“

von Gartenbauinspektor Carl Kramann. 160 Seiten, mit 31 Abbildungen. Preis gebunden M. 1.00. - In beziehen durch Berlin „Tier-Börse“, Pst. Buchhandlung, Dresden-N. I. Mettner Str. 29. Pöhlstedtstr. Dresden 22 275.

Erntedörner u. Gänse: bronzenfarbig, dort. Galthof, Berthelshorst, Telefon. Leb. Abt. 23. Bahnstation Ober-Schlößchen.

